

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1942

167 (20.7.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-88627](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-88627)

Offiziellste Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Hauptvertriebsort Aurich, Fernruf 588 — Postfachkonto Hannover 809 40. —
Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispost-
kasse Aurich, Bremer Landesbank, Zweigstellenabteilung Oldenburg. Eigene
Geschäftsstellen in Leer, Norden, Ems, Wittmund, Emden und Weener.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM, in den Landgemeinden 1.65 RM, und 61 Pf. 20 Pf. Postgeld. Postbezugspreis 1.90 RM, einschl. durchschnittl. 25 Pf. Postgebühren ausgl. 86 Pf. Postgeld. Anzeigen sind am Vortage aufzugeben.

Seite 107

Montag, 20. Juli

Jahrgang 1943

Einmarsch der Armeen auf der Flucht

Erhebliche Verluste der Sowjets auf den Rückzügen / Neue Angriffsstaktik unserer Truppen?

Malin fordert eine Entlastungsoffensive (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

B. Berlin, 20. Juli.

Im Morat der Sowjetunion, auf unglücklichen Wegen und bei unglücklicher Witterung stoben die deutschen Truppen in den sowjetischen Weichselungsinseln weiter vor. Bereits vor zwei Tagen war der Ost in breiter Front zwischen der Dnepr erreicht. Es folgte den Sowjets offensichtlich schwer, ihre jeweiligen Nachstellungen vor der Umzingelung durch den Feind zu retten, schrieben die Londoner „Times“ sehr sorgsam, in der augenblicklichen Lage, in der die deutsche Luftwaffe die sowjetischen Verbände auf ihrer Flucht packt und dicht vor den deutschen Panzertruppen zerstückt, die das gegenwärtige Donaufer zu erreichen versuchen.

Vier Boote, vollbesetzt mit flüchtenden Sowjetarmisten, wurden versenkt, während wirkungsvolle Bomben- und Bordwaffenangriffe sich gegen die am Donaufer stehenden sowjetischen Kolonnen richteten. Besonders Bedeutung haben die Luftangriffe gegen die einzige jüdische Donaulinie nach Chalingrad, auf der 20 mit Truppen und Material beladene Transportzüge zerlegt wurden, während gleichzeitig heftige Angriffe gegen einen wichtigen Knotenpunkt dieser Bahn an der Schwarz-Meer-Küste richteten.

Diese deutschen Angriffsoperationen im Süden der Ostfront seien reich an Ueberraschungen, meint eine britische Zeitung. Von Kuril aus habe sich die Angriffsbewegung erst in östlicher Richtung entwickelt, so daß die Sowjets, vor allem nach der Eroberung von Wolowisch, überzeugt gewesen seien, daß das Ziel der Deutschen weiter nördwärts an der Wolga liege. Während die Sowjets ihre Kräfte hier für mögliche Stöße zusammengezogen hätten, sei eine zweite deutsche Aktion von Charkow und Kupjansk wiederum in östlicher Richtung vorgegangen, die die Sowjets veranlaßt hätte, ihre Kräfte im Süden zu sammeln. Die folgenden Bewegungen der Deutschen hätten dann wieder Punkte an der Wolga als Ziele erscheinen lassen, so daß es für die Sowjets außerordentlich schwer geworden sei, wirksame Gegenoperationen einzuleiten. Angekündigt gegenwärtigen Lage, so meinen auch die „Times“ müßte man damit rechnen, daß die Sowjetarmeen, solange sich ihnen nicht eine natürliche Verteidigungslinie bietet, ihre Rückzüge fortsetzen müßten. Die deutsche Offensive dauere nun bereits drei Wochen, und noch immer sei kein Nachlassen ihrer Schwungkraft festzustellen. Werde man einen Blick auf die Karte, so erkenne man, daß Timochinoff bei sämtlichen Rückzügen, die er bisher habe machen müssen, bisher noch keine Stellung erreicht habe, die für ihn irgend eine Gelegenheit biete, sich mit seinen Truppen zu versetzen. Die Verluste bei diesen Rückzügen seien für die Sowjets recht erheblich, meint auch der „Daily Telegraph“ in einem Bericht aus Moskau. Die nachgehenden Timochinoffs könnten sich nur schwer davon retten.

Prämien für zusätzliche Marktleistungen der Bauern

Staatssekretär Bode über die Kriegsaufgaben des Landvolkes / Zu noch größeren Leistungen aufgerufen

1) Weis, 20. Juli.

Auf einer Rundgebung des Landes Oberdonau der NSDAP sprach der Leiter der gesamten deutschen Ernährungswirtschaft und Agrarpolitik, Staatssekretär Herbert Bode, in der Reichsnährstoffhalle in Weis.

Der Staatssekretär betonte, auch für die landwirtschaftlichen Betriebe müßte die Zeit nicht der Heißer für die Bauern, die Konzentration und des Gedulde sein. Wenn wir auch an die Witterung und den Ablauf der Jahreszeit gebunden sind, so wollen wir doch in Zukunft uns von der schwersten Landarbeit freisetzen und die Maschine in den Dienst unserer bäuerlichen Arbeit stellen. Das die letzten Jahre das deutsche Volk nicht in die Krise zwingen konnten, ist neben den Leistungen unserer Wehrmacht ein Erfolg der Agrarpolitik. Andere Agrarpolitik beruht auf der Wirtschaft. Die Wirtschaft bei diesen Bedingungen zwingt, daß er deutlich wird, und daß der deutsche Bauer nun neues Blut in diesen neuen Rufen strömen läßt. Die Anweisung deutscher Bauern in den neuen Gebieten zu sein, auch eine deutsche Zusammenlegung in der Heimat. Man kann nicht neues Bauernum im Osten aufbauen und den alten Lebenswelt in der Heimat verlassen lassen. Dabei sollte niemand vor den Schwierigkeiten der Aufgabe im Osten zurückweichen. Eine bestimmte und nennenswerte Umlegung in der Heimat wird manche Probleme von selbst lösen. Wir können keine Zeit im großen Maße bei uns einbringen, wenn wir nicht die selber zusammenlegen, Wege schaffen und elektrische Voraussetzungen zu schaffen, weil wir auch noch für den Krieg arbeiten müssen. Es wird doch vielleicht früher als wir glauben die Säure der Landarbeit, wo auch die Landwirtschaft ihre Kräfte leisten können, und wo ihre Tagesarbeit nicht mehr so schwer ist wie heute.

von den schnell vorstößenden deutschen Panzertruppen gefangen genommen zu werden. Die Deutschen griffen, so meint „Kreuzzeitung“, ununterbrochen an und verdrängten ständig, die Pläne der Sowjets zu fassen, um sie dann zu umzingeln und zu vernichten.

Neutrale Berichte weisen darauf hin, daß durch die äußerst gesteigerte Kombination und Geschwindigkeit des Einmarsches der Panzertruppen mit der motorisierten Infanterie und den überragenden Waffengattungen ein neues Angriffsarsenal der Deutschen geschaffen sei. Durch diese Zusammenarbeit, so schreibt eine Schweizer Zeitung, würden die Kräfte der sowjetischen Verteidiger in ungleich höherem Maße beansprucht, als im letzten Sommer. Es sei dem deutschen Oberkommando gelungen, den Gegner so anzugreifen und zu beschlagen, daß sich daraus die größten taktischen Vorteile ergeben.

Der Moskauer Berichtsfahrer von „Evening Standard“ betont: Die militärische Lage im Süden der Ostfront sei für die Ostfront denke an Kiew, den Kiewer Osten — sehe es für die Alliierten recht ernst und bitter aus. Man bedürfe der allergrößten Kraftanstrengung, wolle man dem Endergebnis einer völligen Niederlage entgehen. Auch Ostfronten war gleich trübe gemüht. Er meinte: „In jedem Augenblick kann ein neues Erdbeben die russische Halbinsel erschüttern.“ Im Hinblick auf die sowjetischen Forderungen nach Entlastung sagt er: Wir haben alles was in unserer Macht stand, getan, um unseren kollektivistischen Verbündeten zu helfen. Jetzt ist der Schlag niederzuschlagen, und wir können nur mit Bemühen der heldenhaften Widerstand der Sowjets hoffen.“ Ob diese Bemühen jedoch von den Sowjets als ausreichende Hilfe angesehen wird, muß abgewartet werden. Für die amerikanischen Presse ist es bezeichnend, daß sie weit vom Endziel wieder einmal die sowjetische Entlastung als ein Ziel anstrebt und meint, selbst das britische Risiko müßte in Kauf genommen werden. In England ist man in dieser Hinsicht vorsichtiger. Beiläufig die Londoner Kommunitäten legen sich mit großer Vorsicht für das „Westener“ ein.

Malin und Churchill traten zu einer längeren Besprechung zusammen. Anschließend wurde der britische Generalstab zusammenberufen; dieser Sitzung folgte eine Zusammenkunft des britischen Kabinetts. Aufschreiend ist es, daß die sonst so kombinationsreue britische Presse vorerst sehr zurückhaltend auf dieser Zusammenkunft Stellung nimmt und lediglich mitteilt, daß Malin eine 100-tägige Entlastungsoffensive in Aussicht genommen hätte. Die „Daily Mail“ meinte kein anderes Mittel, als die Engländer und Amerikaner davor zu warnen, die in Frankreich stehenden deutschen Truppen zu unterstützen. Alle die Geschichten über die „zweitklassigen deutschen Truppen“ in Frankreich läßen sich zwar sehr gut und seien angenehm zu hören, doch wäre es bestimmt besser, wenn man etwas erörter über die deutschen Armeen in Frankreich als die 10-tägigen Armeen. Wenn die Engländer und Amerikaner wirklich einmal eine Invasion an Frankreichs Kanalküste versuchen würden, würden sie das Schwerk zu spüren bekommen und bald erkennen, daß dort recht gut ausgebildete Truppen auf sie warteten.

In der schwarzen Flanke

Von unserem nach Afrika entsandten Sonderberichterstatler Dr. Otto Peters

Unser Sonderberichterstatler beschrieb in mehreren Auflagen ein Reise nach Nord- und Westafrika. Er wird dabei die großen Städte, sondern beschränkte in den Dörfern und gewöhnlichen Eingeborenen hielten die Menschen. Dabei lernte er ein neues Afrika kennen, das politisch selbstbewusster geworden zu sein scheint.

Da die vergangenen Monaten, alarmierende Meldungen und Propagandakampagnen immer näher an den schwarzen Erdteil heranrückten, konnte man feststellen, daß nur dort, wo der Krieg seine Fronten errichtet hatte, die eingeseffene Bevölkerung von den Ereignissen berührt wurde. In Marokko, auf den Höhen des Atlas und in den Tälern des Nils, zwischen den Badensischen sprechender Völkern und im Gemüsel der Wälder blieb Afrika für sich. Am Spätkommer weiser Kuppelbauten und unter den schließenden Dächern hoher Königspalmen außerhalb des Kriegsgebietes ging das Leben der Menschen fast ohne Anteilnahme an den großen Ereignissen vorüber. Den Männern glück mit Gleichmut und entrücktem Blick die Geduldsschmerz durch die Finger. Niemand konnte in ihre Gedanken eindringen und die letzten Worte verließen, die sie sich gegenseitig zumurmeln. Die Frauen trieben wie vor tausend Jahren die Gel und Kamele, schleppten ihre schweren Völkern und zogen den primitiven Pflug durch den heißen Boden. Eine Handvoll Getreide, ein paar Früchte und ein Stück Hammelfleisch genügt den Familien zum Leben, an einem sprachlosen und dumpfen Dasein. Der Rhythmus der Märkte, die traurigen Klänge afrkanischer Musikinstrumente, die Rufe und die Feuerfester ziffen das übrige Leben mit Gier und Weidenshaft an sich. Nichts anderes als Afrika und die geheimnisvolle Welt zwischen dunklen Strömen unerforschten Dalains schien hier noch Platz zu haben.

So war es noch vor wenigen Monaten. Heute erlebt man ein Afrika, wie man es noch nie gesehen hat. Sind die Menschen, die jetzt vor ihren Rundfunkgeräten sitzen und ihre Köpfe fast in den Lautsprecher hineinlegen, die gleichen, die noch tags zuvor in die afrkanische Welt hineinkamren, die noch morgens bei abends vor einer Handvoll Gemüse stehen und mit unfaßbarer Geduld auf einen Käufer warteten, die mit unfaßbarer Ruhe und durch ein Gesicht aus nur durch aufwühlende Ruhe oder durch ein Gesicht aus ihrer Ruhe zu bringen waren? Was ist plötzlich über sie gekommen und hat ein unheimliches Feuer in ihre Augen gelegt? „Rumil“, schrie es durch die Gassen. — „Rumil“ und immer lauter und erregter „Rumil“. Man sah plötzlich moderne Rundfunkgeräte, die irgendwelche Agenten für die Propagandabüro der angeführten Welt ins Land gebracht hatten, und alte Klapperröhren mit langen Trichter röhren, aus denen nur noch freischwebende Töne kamen. Wie ein Lauffeuer ging es um bestimmte Ständen des Tages durch die Siedlungen des Landes — „Rumil“. Am heftigsten der wahrheitsliebste Wirklichkeit zu werden. Der Garm der wahren Wirklichkeit der Händler und die Ruhe der Panatier wurden überdröhrt von den auf voller Lautstärke stehenden Apparaten. In sich zusammengeschlossene Menschen haben wie unter einem Weißensschlag auf. Es schloß die Afrika vom afrkanischen Kriegsschauplatz. Das schließende Rom erwacht. „Rumil“, der Name für den Willensbeherrn Rom erwacht. „Rumil“, der Name für den Willensbeherrn Rom erwacht. „Rumil“, der Name für den Willensbeherrn Rom erwacht. „Rumil“, der Name für den Willensbeherrn Rom erwacht.

Ich konnte das alles nicht verstehen. Was konnte dieses Menschen Rommel bedeuten? Sie hatten doch ihre eigenen Helden. Die Kämpfe um ihre Freiheit waren noch überakt lebendig. Ich sprach Männern mit zerfurchten Gesichtern und Brandmalen auf der Stirn, die noch unter Abd el Krim gekämpft hatten, und die Söhne früherer Stammeshäupter, die in den Kämpfen im Atlas gegen das marokkanische Erberungsheer dabei waren. Sie alle ermunerten mich die Schiffe von Fez, die erst nach dem Weltkrieg wissen um die päpstlichen Herren felen. Und viele von ihnen nicht untermüder ferner Stämme aufhalten. Das alles aber hätte ich weniger zu interessieren als Rommel. Warum eigentlich? Meine Fragen wurden nur ein einzigesmal beantwortet. Das war bei heraufziehender Nacht vor einem kleinen Kaffeehaus in Rabu. Der Atlas warf seine blauen Schatten

Verfolgung des Feindes trotz grundloser Wege

auf die weißen Umhänge der Männer. Tief verhängte Frauen schlichen wie Schlangen vorüber. Unheimlich diese starre afrikanische Ruhe, in der man das Knistern des fernem Wüstensandes hätte hören können, erschreckend die erdrückende Gewalt der steilen Berge und umbrüchrig das Gewirr bläulich weißer Gassen, aus denen taube Löchlein durch Eisenstangen ins Freie fielen. Irdenwoher kam ein dunkler Ruf und von noch weiter eine Antwort. Die Männer in diesem Kaffeehaus hörten auf jedes Geräusch. Es war ihnen wichtiger als das Gespräch, das mein Dolmetscher begann. Trotzdem verfolgten sie es mit lauernden Blicken.

Warum Rommel liebt er so hohen Maße interessiert? — Weil mit ihm zum erstenmal eine Entwicklung begann, die den ganzen schwarzen Erdteil in Bewegung bringen könnte. Die jetzigen Vorgänge bedeuten mehr als die früheren Kämpfe von Stämmen untereinander. Durch die Ereignisse fühlten sich auch die Teile Afrikas berührt, die keine Kanonen und Tanks kennen, sondern die alten Donnerbüchsen und Messer in Achtung hielten.

Auf weitere Fragen nach dem Sinn dieser Worte blieb man die Antwort schuldig. Diese Männer haben das Schweigen gelernt. Sie begnügten sich damit, immer wieder mit vielgegangenen Gebärden die politische Bedeutung ihres Landes der Palmen- und Drangenblüten an den Westküsten Afrikas, der Felsenheimat der Berber und der Neger, der Sandmeere der Sahara und der kleinsten Dörfer anzudeuten. Sie wußten mehr, als ihre Verhargie und ihr sorgloses Leben ahnen ließen. Sie sprachen aber nie von sich selbst, sondern immer nur von den anderen. Und plötzlich tauchte in diesem Gespräch das hochpolitische Wort „Flanke“ auf. Woher konnten sie es haben? Es hätte aus einem europäischen oder amerikanischen Leiharbeiter stammen können.

Diese Männer wußten, was vor sich ging. Sie hatten die Nachrichten der Ägypter, die schnellen Postkutschen, die sich mit Windeseile durch das ganze Land einen Weg bis in die kleinste Hütte bahnen, und die von Niger bis zur Mittelmeerküste nur wenige Tage brauchen. Das ist die geheime Sprache Afrikas, die den schwarzen und den braunen Menschen verbindet. Es blieb ein Rätsel, wie die Nachricht vom Eintreffen englischer Verstärkungen in den Gebieten südlich von Darfur schon nach drei Tagen in einem Araberdorf im Rif besprochen werden konnte, und daß die neuen amerikanischen Fluglinien quer durch Afrika betamnt waren. In Marokko und Westafrika kennt man die unsichtbare Linie, die Afrika in zwei Teile trennt, und die zu einer neuen Kriegsstärke werden würde, wenn Engländer und Amerikaner — und in ihrem Gefolge die Gaultillen — die Kraft dazu besäßen. Die Linie läuft von Zentralafrika quer durch den Wüstensand zu einigen Stützpunkten im Süden von Libyen. Rommels Siege haben auch diese Linie in Frage gestellt. Werden England und die USA versuchen, sie von Westen her zu stützen? 1940 haben vier Schlachtschiffe, vier Kreuzer und zahlreiche kleinere Kriegsschiffe vor Darfur einen solchen Versuch aufgeben müssen. Die Gaultillen, er wolle mehr als 100 000 Mann eingeborener Truppen und Fremdenlegionäre aus den Umrändern der abgefallenen Kolonien und der englischen Besitzungen aufmarschieren lassen. Lediglich einige kleine Kavallerieeinheiten gelangten bis zu den Dajen von Suira und dem südlichen Bergland.

Die Flanke, an die die Weltmächtigen denken, ist schwach. Werden Ägypten, Gold und Wäfen sie unterstützen? Marokko hat solche Versuche in den letzten Monaten kennengelernt. Doch auch vor den Versprechungen der Berber schweigen die Männer im Rif und Atlas. Sie leben in einer anderen Gedankenwelt. Wer weiß, ob es die der öffentlichen Sympathiebewegungen oder die des Schweigens ist, dunkel und voller Rätsel wie der ganze Erdteil.

Roosevelt tut den Sowjets einen Gefallen

(Stockholm, 20. Juli.)
Wie der Pressedienst des Weißen Hauses mitteilt, hat Präsident Roosevelt eine Proklamation unterzeichnet, in der erklärt wird, daß der Kriegszustand zwischen den Vereinigten Staaten einerseits und Ungarn, Rumänien und Bulgarien andererseits besteht.
Das ist wirklich nichts Neues. Die betroffenen Länder haben nämlich im Dezember des vergangenen Jahres des diplomatischen Beziehungen mit den Vereinigten Staaten und Großbritannien abgebrochen und sich als im Kriegszustand mit den Vereinigten Staaten und Großbritannien befindlich erklärt. Diese nachmalige Erklärung Roosevelts ist also nur eine formelle Angelegenheit und erledigt dazu bestimmt, den Sowjets einen Gefallen zu tun.

Gleich im Gerichtssaal verhaftet
Wegen grober Vernachlässigung ihrer Mutterpflichten und fortgesetzter schwerer Mißhandlung ihres Kindes stand eine bisher unbekannt 22jährige Frau aus Triar vor der Jugendkammer. Der Aufenthalt im Elternhaus war für das Kind eine ununterbrochene Serie von Vernachlässigung und erbitterter Mißhandlung durch die herabgefallene Mutter. Die Angeklagte hat das Kind durch Schläge und Fußtritte derart mißhandelt, daß der geschwächte kleine Körper mit blauen Flecken, Narben und Kratzwunden bedeckt war. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und neun Monaten und erließ der Höhe der Strafe wegen sofortigen Haftbefehl.

Im Best von Blig erschlagen
Während eines heftigen nächtlichen Gewitters, das den zris Rippen (Westpreußen) heimlichste — übrigens eines der gewitterreichsten Gebiete im breiten Osten — schlug, der Blig in ein Bauerngehöft der Ortschaft Baling ein und tötete die 22jährige Tochter eines Bauern im Best. Dabei richtete der Blig an dem Gehöft keinen Schaden an und verurteilte auch keinen Brand.

Eine Milche brachte ihm den Tod
Ein Steinbrucharbeiter aus Dornap hatte eine Transportbahn zu bedienen, auf der Kalkstein zum Brecher gebracht werden. Bei der Arbeit war ihm seine Milche abgegangen und auf das laufende Transportband gefallen. Um sie sich wiederzuholen, kletterte der Arbeiter über die Schutzwand, rutschte aus und fiel selb auf das Transportband. So geriet er in den Brecher, wo er in furchtbare Weise zerschmetterte wurde.

Von fahrender Milch verbrüht
In einer Wohnung in Triar, in der sich mehrere Kinder befanden, wurde durch einen Windstoß ein Fenster aufgeschlagen, auf dessen Rand ein Topf mit kochender Milch stand. Der Topf kippte um, so daß sich der kochende Inhalt über mehrere Kinder ergoß, die schwer verbrüht sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußten, wo jetzt davon bereits gesprochen wird.

Verlag R. G. Vandenberg Verlag-Ges. GmbH, Zweigniederlassung Enden, z. B. Kirch, Verlagssitzung: z. B. Prof. Dr. Wilhelm Lenz, Hauptverleger: Berthold Folter, beide in Enden. — Druck: A. G. D. Dunemann, Kirch, Kirchstraße 8.

Erfolgreiche Angriffe der Sowjets nördlich Woroneß und

(Aus dem Führerhauptquartier, 19. Juli.)
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

Im Südabschnitt der Ostfront geht die Verfolgung des geflohenen Feindes trotz zum Teil grundloser Wege weiter. Die Luftwaffe griff die bei Dorochlowgrad geflohenen und zurückgebliebenen sowjetischen Kräfte wirksam an und richtete am Bahnverbindungen und den Zugstauungen des Feindes im Raum um Roslaw schwere Zerstörungen an. Ostwärts Mariupol wiesen rumänische Truppen den Landungsversuch schwacher feindlicher Kräfte ab. Ungarische Verbände warfen eine noch auf dem Westufer des Don stehende Kräftegruppe des Feindes über den Fluß. Hier wurden 25 feindliche Panzer vernichtet oder erbeutet. Feindliche Angriffe nördlich Woroneß wurden abgewiesen. Die Luftwaffe zerstörte feindliche Kolonnen und Truppenbereitschaften am oberen Don. Der Feind erlitt hohe blutige Verluste. Südlich des Dnepr sind die Sowjets ihre erfolgreichen Angriffe fort. In der Kosauch wurden die Hofenanlagen von Rostia erneut schwer bombardiert. In Ägypten wurden mehrere britische britische Angriffe unter Verlusten für den Feind abgewiesen.

Einzelne britische Bomber warfen am gestrigen Tage Bomben über weidewestlich Gebiet ab. Die Zivilbevölkerung, besonders in Duisburg, hatte Verluste. Zwei britische Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht. In der vergangenen Nacht unternahm die Sowjets Luftangriffe mit schwachen Kräften wirkungslos Streifangriffe auf einige Orte in Ostpreußen.

Am unteren Don

(Aus dem Führerhauptquartier, 18. Juli.)
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend bekannt:

Panzerverbände und motorisierte Infanterie-Divisionen sind südöstlich des Dnepr weiter nach Süden vorgedrungen und haben den Unterlauf des Don östlich Roslaw in breiter Front erreicht. Infanterie-Divisionen vernichteten eingeschlossene feindliche Kräftegruppen und gewannen im frontalen Angriff nach Osten Raum. Starke Luftstreitkräfte führten vor allem im Gebiet des unteren Don verheerende Angriffe gegen rückwärtige Bewegungen der Sowjets. Südlich des Don wurden die mit Transportwagen in dichter Folge belegten Eisenbahnlinien und Bahnsteige mit besonderem Erfolg besampt.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurde am 17. Juli nach tagelangen schweren Kämpfen die größte und wichtigste Stadt des Donez-Industriegebietes, Woroschilowgrad, von deutscher Infanterie im Sturm genommen. Große

Die Schwertler für Generalfeldmarschall Kesselring

Durch rücksichtslosen persönlichen Einsatz seinen Verbänden stets ein Beispiel höchster Kampfesfreudigkeit

(Aus dem Führerhauptquartier, 18. Juli.)
Der Führer hat Generalfeldmarschall Kesselring, Oberbefehlshaber der im Mittelmeerraum und in Nordafrika eingeschlossenen Verbände der deutschen Luftwaffe, das Ehrenband mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben übermittelt: „Herr Generalfeldmarschall Kesselring! Am Ansehen Ihres immer bewährten Heldentums verleihe ich Ihnen als 18. Soldaten des deutschen Wehrmacht das Ehrenband mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. gez. Adolf Hitler.“

Aus Anlaß der Verleihung des Ehrenbandes mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes richtete der Reichsmarschall folgendes Schreiben an den Oberbefehlshaber der im Mittelmeerraum und in Nordafrika eingeschlossenen Verbände der deutschen Luftwaffe: „Herr Kesselring! In der Verleihung der hohen Tapferkeitsauszeichnung spreche ich Ihnen meine besten Glückwünsche aus. Ihr unermüdbarer persönlicher Einsatz, Ihr hervorragendes Können und die schlagentferntesten Erfolge Ihrer Truppen haben damit durch den Führer vor dem gesamten deutschen Volk höchste Anerkennung gefunden. Mit mir ist die gesamte Luftwaffe stolz auf Sie, lieber Kesselring. Seit Hitler Ihr (gez.) Götting.“
Mit der Verleihung der hohen Tapferkeitsauszeichnung hat der Führer die persönliche Leistung des Generalfeldmarschalls

füdhlich des Timensees / Erfolg ungarischer Ver

Teile der Stadt stehen in Flammen. Erneute feindliche Angriffe gegen den Brückkopf Woroneß wurden abgewiesen.

Im mittleren Frontabschnitt wurden die Säuberungsmaßnahmen im räumlichen Frontgebiet fortgesetzt.

Südlich des Timensees griff der Feind mit den Kräften vergeblich an. Ein dristlicher Einbruch wurde Gegenangriff befehligt.

In Ägypten verlief der Feind bei einem erfolglosen Angriff gegen die deutsch-italienischen Stellungen mehr als hundert Gefangene, Jagdflugzeuge und Fallschirmtruppen 13 britische Flugzeuge ab.

Im Mittelmeer ließ ein deutsches Unterseeboot ein großes Fangboot ab.

Im Kanalgebiet südlich Torquay vertrieben die Kampfstaffeln am gestrigen Tage einen britischen Bomber und beschädigten ein Handelschiff schwer.

Dreißig feindliche Panzer vernichtet

(Rom, 19. Juli.)
Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag folgenden Wortlaut:

Gefechte britischen Charakters im Gebiet von G. M. ein. In den Kämpfen der letzten Tage wurden drei feindliche Panzer vernichtet. In nächtlichem Angriff wurden unseren Luftverbänden im Tiefstflug zahlreiche Kraftfahrzeuge getroffen und unbrauchbar gemacht. Italienische Jäger haben in heftigen Luftkämpfen vier feindliche Flugzeuge abgeschossen, während eine Hurricane das gleiche Schicksal der deutsche Flieger erlitt.

Bombenflugzeuge der Achsenmächte haben wiederholt kriegswichtigen Ziele Maltes angegriffen. Durch die Sicherungsfahrzeuge wurden drei Sprengköpfe abgeschossen.

Britischer Angriff glatt zurückgewiesen

(Rom, 18. Juli.)
Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag folgenden Wortlaut:

In der ägyptischen Front wurde ein feindlicher Infanterie und Panzer durchgeführter starker Angriff im südlichen Frontabschnitt durch den Einsatz zahlreicher Kampfflugzeuge des Feindes durch verschiedene hundert Gefangene, größtenteils Ausrufer, in unseren Händen.

Auch am gestrigen Tage vernichtete die Luftwaffe sechs feindliche in den Gang befindlichen Operationen. Verluste lebhafter Luftkämpfe wurden von unseren Jägern zwei und von deutschen Jägern neun britische Flugzeuge abgeschossen. Weitere zwei Flugzeuge wurden von der Abwehr unserer großen Einheiten zum Absturz gebracht.

Kesselring und die Erfolge seiner bewährten Truppen sind dem gewürdigt. In klarer Beurteilung der Kampflage diesem Kriegshauptquartier richtete der Generalfeldmarschall Kesselring im Winter 1941/42 den Schwerpunkt der Angriffe auf Malta und den britischen Nachdruck auf diesem See- und Luftstützpunkt. Es gelang eine weitestgehende Auslastung, Inzestellung und damit eine erhöhte Sicherung der Lufttransporte zum nordafrikanischen Kriegsschauplatz. Von besonderer Bedeutung für die Entladung der Äthiopien in der Ostafrika und in Ägypten war die Zerklüftung der großen britischen Besatzungszone in den Kanal vom 14. bis 17. Juni. Die Erfolge hatten die Verbände des Generalfeldmarschalls Kesselring hervorragenden Anteil. Nicht minder schlagend entscheidend war die Unterstützung der Panzerarmee Rom durch Verbände der Luftwaffe und Fallschirmtruppen bei den wichtigen Offensivschritten nach Ägypten. Sir Hadesim, Tabor, Maria Marnaf und Marfame des feindlichen Zusammenstoss aller Streitkräfte der Achsenmächte. Generalfeldmarschall Kesselring schon im Kampf gegen Polen, Frankreich, Island und die Konzentration durch rücksichtslosen persönlichen Einsatz seinen Verbänden stets ein Beispiel höchster Kampfesfreudigkeit geben. Die großen Erfolge im Krieg auch im Mittelmeerraum waren nur möglich, weil Generalfeldmarschall Kesselring stets an den Brennpunkten Kämpfe den Einsatz seiner Verbände persönlich leitete.

Ritterkreuz für General Brenneke

(Berlin, 20. Juli.)
Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Infanterie Kurt Brenneke, Kommandierender General eines Armeekorps.

Dr. Wilhelm Kessel gestorben

(Stuttgart, 20. Juli.)
Der Vorstand des Vorstandes der Daimler-Benz-W.G. Stuttgart-Linientalheim, Dr. ing. e. h. Wilhelm Kessel, ist plötzlich im 57. Lebensjahre verstorben. Die Daimler-Benz-W.G. verliert in dem mitten aus seinem Schaffen heraus Verstorbenen ihren führenden Mann, die deutsche Wirtschaft, besonders die Automobil- und Motorenindustrie, eine ihrer markantesten Persönlichkeiten. Wilhelm Kessel wurde am 22. Dezember 1885 als Sohn eines Bahnbeamten in Hasloch (Walg) geboren. Er war 44-Jähriger im Stabe des 44-Oberabschnittes Südwest und wurde 1935 zum Ehrenobster der Technischen Hochschule Darmstadt ernannt. Er wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz I Klasse ausgezeichnet und war als Wehrwirtschaftsführer und Inhaber zahlreicher Ehrenämter eine der ersten Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft.

59 U-Boote versenkt

(Lofia, 20. Juli.)
Das japanische Hauptquartier gibt bekannt, daß von Kriegsbeginn bis zum 10. Juli von japanischen Marine-Kreitkräften 59 feindliche U-Boote versenkt und 38 schwer beschädigt worden sind.
Das japanische Hauptquartier gab bekannt, daß die japanische Marine seit Kriegsbeginn bis zum 10. Juli 388 feindliche mit insgesamt 1 835 000 BRL versenkt oder beschädigt hat. Davon haben Kriegsluftzeuge 194 Schiffe, U-Boote 99 und U-Boote-Kriegsschiffe 78 Fahrzeuge versenkt oder beschädigt.

Schwere Verluste der Banden in Bosnien

(Berlin, 20. Juli.)
Der Kampf gegen die Banden in Bosnien schreitet das Oberkommando der Wehrmacht mit stetiger Weiterentwicklung mächtig fort. Der größte Teil der Banden hielt sich in den letzten Wochen abgelegenen Gebirgsregionen und einsamen Höhlen in Bosnien versteckt. Er wurde eingeschlossen und im Rahmen der von deutschen, kroatischen und ungarischen Truppen durchgeführten Säuberungsaktion seiner Verstecke entzogen.

Die Kommunisten, unterstützt von berufsmäßigen Einheiten, haben sich in dem gedrängten und in wesentlichen auf drei Gebiete zurückgezogen, wo sie von den Truppen der Säuberung der Kozora-Gebirgsregion gestiftet und eingeschlossen. Bei ihren verzweifelten Ausbruchversuchen wurden die Banditen weite 1100 Tote. Die Vernichtung auch der Banden schreitet trotz unangünstiger Witterung und hoher Luftfeuchtigkeit planmäßig fort. Eine zweite Gruppe südwestlich von Sarajewo wurde durch Überfälle der Einsatzkräfte zu verzeichnen und sich durch Überfälle der Truppen zu verzeichnen und sich durch Überfälle der Truppen vorwärts über 300 Tote. Eine weitere Gruppe südwestlich von Belgrad im Sefenegebiet wurde von der Gruppe verborgen und verliert Überfälle der Einsatzkräfte, wobei sie Frauen und Kinder tötete. Bei der planmäßigen Säuberung von Teilen dieses Gebietes hatten die Banden schwere Verluste. Die einzelnen Verbände in diesem Kampf gegen die feindlichen Banden sind sehr gering. Die Säuberungs- und Einkesselungsmaßnahmen schreiten planmäßig und erfolgreich fort.

Der Reichsminister des Innern hat den bisherigen Reichsminister Dr. Generalmajor der Polizei a. D. Siebert, zum vertretenden Chef der Technischen Reichsanstalt ernannt.

Im Auftrage des Reichsministers vom Finanzministerium ernannt Talvela Generalfeldmarschall von Brauchitsch, Großkommandant der Wehrmacht.

Aus Anlaß des Jahrestages des spanischen Besatzungsbeginns wurde ein Gesetz über die Schaffung einer gesetzlichen Ordnung im spanischen Gebiet erlassen, in dem die Zusammenfassung der spanischen Bevölkerung

Etappe Söhne unserer Heimat

Folgende Söhne unserer Heimat wurden ausgezeichnet, und zwar mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse...

Aus ostfriesischen Sippen

Am letzten Wochenende konnte der Rentner A. Saathoff in Aurich, Reilstraße, in geistiger und körperlicher Frische seinen 85. Geburtstag feiern.

Am Alter von 75 Jahren starb in Ems der Obergärtnermeister i. R. Bernhard Alpers. Er kam im Jahre 1903 nach Ems und hat hier über 30 Jahre sein Amt ausgeübt.

Out sein, heißt stark sein!

Der Wochenpruch der NSDAP für die Woche vom 19. bis 25. Juli lautet: „Güte und Freundschaft sind die Zeichen der Schwäche, sondern der feindseligen Überlegenheit.“

Es ist so sehr bequem, seinen Gefühlen freien Lauf zu lassen. Warum sollte man nicht schimpfen, wenn es regnet, warum nicht böse sein, wenn die Sonne uns allzu stark auf den Hals brennt...

Und wohin kommen wir damit? Wir machen uns selbst das Leben schwer, wir werden verärgert und vermiesen auf untern Mitmenschen noch jeden neuen Tag...

Es wird verdunkelt von 21.45 Uhr bis 4.30 Uhr.

fertig zu werden, sondern über ihnen zu stehen. Gerade im Alltag mit seinen tausend kleinen Bewusstseinsfeinden können wir beweisen, daß Güte und Freundschaft in uns sind.

Ein freundschaftliches Wort zur rechten Zeit wirkt oft Wunder und erleichtert manche schwere Stunde. Es gibt gerade heute im Krieg so viele Beweise, daß Güte und Freundschaft zum Ziel führen.

Hülsenfrüchte, Reis und Mehl auf Nährmittelfkarte

Auf die Nährmittelfkarten werden fortan bis auf Widerruf die Bestände an Hülsenfrüchten und Reis, die noch beim Einzelhandel vorhanden sind, verausgabt.

Die Abgabe von Kartoffelstärkeerzeugnissen auf die Ernährungskarte der Nährmittelfarten bleibt von dieser Regelung unberührt. Ein Anspruch seitens des Verbrauchers auf eine bestimmte Warenart besteht nicht.

Leistungsfähigerinnen im Notdienst. Nach einem Erlaß des Reichsinnenministers werden die bisher auf Grund des Leistungsdienstes herangezogenen weiblichen Hilfskräfte für den Notdienst mit dem Notdienstverhältnis mit Ablauf des Juli entpflichtet und vom 1. August ab auf Grund der Notdienstverordnung verpflichtet.

Vor den Schranzen des Amtsgerichts

Ein Landwirt aus Emden hat sich wegen Sachbeschädigung zu verantworten, da er den Grundstücksgrenzstreifen des Grundstückes seines Nachbarn mehrfach überschritten haben sollte.

Ein jetzt in Dessau wohnender Angeklagter wird beschuldigt, unter Verletzung seiner Pflichten sich von mehreren Personen Geldbeträge entziehen zu haben, die er nicht wieder zurückgab.

Ein Angeklagter aus Emden wurde zu drei Monaten Gefängnis wegen Diebstahls verurteilt. Er hatte einer früheren Leibesgenossin 20 Pfund Reis entwendet, den er seiner Familie geschenkt haben will.

Konzert auf dem Hindenburgplatz. Sonntag mittags fand nach längerer Pause wieder ein Konzert auf dem Hindenburgplatz statt. Das Musikkorps des Standortes erfreute die vielen Besucher durch schöne Märsche und sonstige bekannte Musikstücke.

Keine direkte Abgabe von Gemüse

Beschränkung der unmittelbaren Abgabe von Obst und Gemüse vom Erzeuger an Verbraucher

Die unmittelbare entgeltliche oder unentgeltliche Abgabe von Gemüse durch Erzeuger an letzte Verbraucher ist allgemein verboten, soweit nicht ausdrücklich etwas anderes bestimmt wird. Dieses Verbot erstreckt sich sowohl auf den Erzeuger als auch auf den Erwerber.

Bei der Erzeugung im Sinne dieser Verordnung gehören jedoch nicht die Klein- und Schrebergärten sowie die Hausgartenbesitzer, die Obst und Gemüse nicht erwerbsmäßig anbauen.

Wann können Lohn und Gehalt im Kriege erhöht werden?

Eine Abgrenzung durch den Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz

Eine Erhöhung des Lohnes und Gehaltes ist nach den bestehenden Bestimmungen auch bei einem Aufwärtigen in höher entlohnte Altersstufen, Berufs- und Tätigkeitsgruppen m. a. m. gemein nur möglich, wenn entweder im Einzelfall der zugehörige Reichstreuhänder der Arbeit vorher zur Genehmigung hat oder wenn die im Betriebe für ein solches Aufwärtigen üblichen Regeln allgemein die ausdrückliche Billigung des Reichstreuhänders der Arbeit gefunden haben.

Am 23. und 24. Juli treffen vier Transporte mit Kindern aus unseren KZ-Lagern ein. Die Kinder werden für drei bis vier Wochen ihren Urlaub zu Hause verlassen und dann wieder in die Lager zurückgeführt.

Aurich

Bezirksmeister im Kleinkaliberschießen. Der Schützenverein Aurich e. V. führte am gestrigen Sonntag auf seinen Schießständen die diesjährigen Bezirksmeisterschaften im Kleinkaliber durch.

Durch die Wachsamkeit der Landbevölkerung festgenommen. In der Nähe von Timmel wurden drei ausländische Arbeiter festgenommen, die sich in einem Feldstück ein Lager angelegt hatten.

Norden

4206 neue Sparbücher in einem Jahr. Die auch im Kriege anhaltende günstige Entwicklung des Wirtschaftens kommt der Bevölkerung heute auch in Norden zur Folge, daß die Kreis- und Stadtparkasse Norden ein außerordentliches Sparanlagenwachstum zu verzeichnen hat.

gefiel, im Landbezirk der Hansestadt Bremen nur an die Verbraucher, welche im Bereich der Dienststelle der Verwertung des Landbezirks des betreffenden Erzeugers wohnen.

Auf den Wochenmärkten dürfen Kleinerezeuger ihre Erzeugnisse an letzte Verbraucher zur Deckung des Eigenbedarfs im Haushalt in beschränktem Umfang verkaufen.

Bestimmung der Kriegswirtschaftsverordnung gegeben. Danach können diese Vorschriften lebhaftig auf die Fälle zu recht angewandt werden, in denen ein Wechsel der Tätigkeit vorliegt.

Arbeitszweige der Kreis- und Stadtparkasse Norden eine recht günstige Entwicklung. Die Seerosen sind geschäftig. Die weißen und gelben Seerosen, die jetzt überall auf unseren Teichen und kleinen Seen ihre Blüten öffnen, gehören nach den Naturerfordernissen zu den geschäftigsten widderwachsenden Pflanzengattungen.

Tödlicher Sturz von der Bodentreppe. Beim Herabsteigen von der Bodentreppe wurde eine Ehefrau aus Holtgast von einem Schwindel befallen und stürzte die Stufen hinunter, wobei sie sich einen Schädelbruch zuzog.

Ein Bein gebrochen. Ein Bekannter stiegen in einer Kurve zwei Radfahrerinnen fest zusammen. Eine der Frauen brach dabei ein Bein und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Beim Schiffsanlegen verlegt. Beim Anlegen des Schiffes aus Ufer in Leer geriet ein Schiffsjunge mit der Hand zwischen Schiffsboden und Kaimauer.

Sturz in den Keller. Ein 66jähriger Einwohner aus Beckum stürzte in den Keller, dessen Tür verhänglich offen geblieben war.

Mit der Heurute ins Bein gestochen. Ein 54jähriger Einwohner aus Bingham wurde beim Hineinfahren von seinem Hinterrad verhänglich mit der Heurute in den Unterhosen gestochen.

Leistungsfähiges Spiel mit dem Tode. Auf der Fahrt zur Schule benutzten Schüler die Plattform des Eisenbahnwagens als Turnplatz. Einer der Leistungsfähigen, ein Schüler aus Wymmer, schlug dabei mit dem Bein gegen einen am Bahndamm stehenden Mast.

Unter dem Hoheitsadler

EMD. VDM-Standort. Heute 20 Uhr Führerminnefeier für sämtliche Führerinnen im Parteihaus. Aurich. Sing- und Spielchor des Bannes 191. Singchor Montag 19 Uhr bei der Dorothea, Spielchor 20 Uhr im Kulturzentrum.

